

Volkstimme

Einzelpreis 6.00 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. P. Jann, Lauch & Co., Magdeburg, Große Mühlenstraße 3. — Fernsprecher Nr. 1111; für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 130.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 125.00 Mark. — Anzeigengebühr: die 10gehaltene Normalzeile 14.00 Mark, auswärts 18.00 Mark, im Restemerkel Seite 50.00 Mark, auswärts 75.00 Mark. Vereinstalender Seite 12.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postkontonr. Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 251.

Magdeburg, Donnerstag den 26. Oktober 1922.

33. Jahrgang.

Die Krise frißt weiter.

Der Reichstag hat sich bis zum 7. November vertagt. Mit seltener Geschlossenheit hat das Parlament den Sozialdemokraten Fritz Ebert zum ersten ordentlichen Präsidenten der Republik ernannt, in der gleichen Sitzung ist aber auch die Verbierfachung der Preise für das Umlagegetreide beschlossen worden. Diese Beschlüsse sind mit wechselnden Mehrheiten gefaßt worden. Für Ebert stimmten alle Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen und der Kommunisten, bei der Erhöhung der Umlagepreise gingen alle bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen. Das ist geradezu ein Schulbeispiel dafür, wie wenig in der deutschen Politik mit festen Fronten gerechnet werden kann und wie notwendig eine bewegliche Taktik für die Arbeiterklasse ist.

Der Reichstag hat sich vertagt, nicht zuletzt wegen der sächsischen Landtagswahlen, die am 5. November stattfinden. Man könnte daraus schließen, daß die Krise in der Regierung, von der in den letzten Tagen viel die Rede war, doch nicht so brennend sei, wie angenommen wurde. Das ist ein Trugschluß. Die Gegensätze zwischen Sozialdemokratie und bürgerlichen Parteien haben sich nicht vermindert, sondern verstärkt. Um die Methoden einer Stabilisierung der Währung wird innerhalb der Regierung scharf gekämpft. Der Reichswirtschaftsminister, Genosse Robert Schmidt, findet nach und nach auch Unterstützung in bürgerlichen Kreisen, wo man einzusehen beginnt, daß die Devisenverordnung ein Schlag ins Wasser werden mußte, weil ihr die positive Ergänzung, die Herausgabe eines wertbeständigen Goldpapiers, nicht sofort folgte.

Im Reichskabinett sind bereits neue Vorschläge des Reichswirtschaftsministers beraten worden. Inzwischen ist aber eine Macht aufgetreten, die leider in allen derartigen Fragen ein gewichtiges Wortlein mitzureden hat: die Reparationskommission. Sie hat einstimmig beschlossen, ab Montag mit der deutschen Reichsregierung in Berlin Verhandlungen über eine Stabilisierung der Mark und andre finanzpolitische Probleme zu führen. Unter diesen Umständen blieb wohl nichts andres übrig, als abzuwarten, was die Reparationskommission will und vorschlägt. Die Reichsregierung hat ein übriges getan und beschlossen, ausländische Sachverständige einzuladen, an einer Besprechung des Stabilisierungsproblems teilzunehmen. Unter diesen Sachverständigen sind u. a. der Engländer Keynes und der Schwede Cassel. Die Besprechung soll im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist noch am Dienstagabend zu einer Beratung zusammengetreten. Man war sich darüber einig, daß man mit der Durchführung von Maßnahmen gegen einen weiteren Marksturz nicht bis zum Wiederauftreten des Reichstags warten könne. Reichswirtschaftsminister Genosse Robert Schmidt wurde deshalb beauftragt, dem Reichskanzler Mitteilung davon zu machen, daß die Sozialdemokratie auf schnellste Fortführung der am Montag begonnenen, am Dienstag aber vertagten Parteiführerbesprechung, insbesondere aber auf der Besprechung unserer Forderungen mit der Regierung besteht. Für die Beratungen mit der Regierung über die von der Fraktion gewünschten finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern eingesetzt. Der Kommission gehören an die Genossen Hermann Müller, Silberding, Breitweid, Krähig und Herz. Falls sich im Verlauf der zu führenden Besprechungen Komplikationen ergeben, wird die Fraktion sofort zusammenberufen werden.

Es kann also gar keine Rede davon sein, daß die Krise vertagt ist, als vertagt kann allenfalls die entscheidende Auseinandersetzung gelten.

Den bürgerlichen Politikern, die der Sozialdemokratie wieder einmal vorwerfen, sie wolle aus der Regierung austreten, um sich vor der Verantwortung für den kommenden Winter zu drücken, antwortet der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“:

Käme es der Sozialdemokratischen Partei darauf an, mit großen Redensarten und weitläufigen Gebärden aus der Regierungstür herauszufahren, so hätte sie dazu schon oft passendere Gelegenheiten gefunden. Aber das lag nicht in ihrer Absicht. Es liegt in ihrer Absicht auch jetzt nicht. In der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sieht man die Dinge viel zu ruhig und nüchtern, als daß man glauben würde, man könnte durch Veranlassung eines großen Regierungstags die Lage der Arbeiter auch nur um das ge-

ringste verbessern. Es wird weder den Arbeitern, noch der Republik, noch dem deutschen Volk als Ganzes besser gehen, wenn eines Tages die Sozialdemokraten nicht mehr in der Regierung sitzen werden.

Auf der andern Seite aber ist mit der allergrößten Deutlichkeit das Folgende zu betonen: Die Sozialdemokratische Partei scheidet nicht in der Regierung, um zuzusehen, wie die andern Politik machen. Sie scheidet auch nicht in der Regierung, um die Krügel einzustücken, die andre verdient haben. Sie ist in die Regierung gegangen und bisher in ihr verblieben nicht mit übermäßig glänzenden Hoffnungen auf die Möglichkeit glänzender Erfolge, wohl aber mit der Erwartung, es werde ihr möglich sein, durch ihre positive Mitarbeit an der Lage der breiten arbeitenden Massen etwas zu bessern. Kommt sie zu der Erkenntnis, daß ihr die Möglichkeiten einer solchen positiven Politik von den bürgerlichen Parteien abgeschnitten worden sind, so verliert ihre Beteiligung an der Regierung ihren Zweck und ihren vernünftigen Sinn. —

Die Brotverteuerung beschlossen.

Vor schwach besetztem Hause wurden im Reichstag zunächst kleine Anfragen beantwortet. Auf eine Anfrage Kahl (Dt. Wp.) teilt die Regierung mit, daß dem Reichstag demnächst eine Zusammenstellung über die Ausschreitungen der Bekämpfungstruppen zugehen wird. Eine Anfrage Geibel (Soz.) weist auf den Kartoffelmangel in den Großstädten hin und fragt, wie die Ursache dieses Mangels in der Zurückhaltung der Kartoffeln durch die Bauern, die auf bessere Preise hoffen, die Regierung antwortet, daß ihr von einer abschließenden Zurückhaltung der Kartoffeln nichts bekannt ist.

Eine demokratische Interpellation über die gesetzliche Regelung der Lehrerausbildung wird die Regierung in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantworten.

Die vierte Ergänzung des Besoldungsgesetzes vom 6. Oktober 1922 wird ohne Debatte dem Ausschuss überwiesen. Debatteles erledigt werden ferner die Gesetzentwürfe über die Pfändbarkeit von Gehaltsansprüchen, die Verlängerung der Ackerungsfrist für Wein aus der Ernte 1922, die Forderung des Artikels 180 der Reichsverfassung (Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925) und die Regelung des Verkehrs mit Getreide. Die zu den beiden letzten Entwürfen beantragten namentlichen Abstimmungen werden angesetzt.

Es wird dann eine Verhandlungsbause einleitet, in die zur Beratung der Änderung des Versicherungsgesetzes für angestellte notwendigen Regierungsbereiter noch nicht anwesend sind.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen tritt das Haus in die dritte Lesung des Gesetzes über die

Änderung des Versicherungsgesetzes

für Angestellte ein. Ein Eventualantrag des Zentrums wird in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 174 Stimmen angenommen. Die Direktoren und höheren Beamten werden auf Lebenszeit angestellt. Innerhalb ihrer ersten drei Amtsjahre kann die lebenslängliche Anstellung widerrufen werden. In der Gesamtstimmung wird das Gesetz einstimmig angenommen.

Der Reichspräsident.

Vor Eintritt in die Schlussabstimmung über die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten beantragen die Abgeordneten Roenen (Komm.) und Ledebour (Unabh. Soz.) die Wiederaufnahme der Besprechung. Der Antrag Roenen wird abgelehnt.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag der Koalitionsparteien, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei mit 314 gegen 76 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Danach ist der jetzige Reichspräsident Ebert der erste verfassungsmäßige Präsident des Deutschen Reiches. Seine Amtsdauer läuft am 30. Juni 1925 ab.

Der Antrag der Deutschnationalen, das Inkrafttreten dieses Gesetzes um zwei Monate anzusehen, wird in namentlicher Abstimmung mit 310 gegen 77 Stimmen bei 10 Enthaltungen abgelehnt. Da das zur Aufhebung der Wirksamkeit eines Gesetzes notwendige Drittel der abgeordneten Stimmen von drei Dritteln der Reichstagsmitglieder nicht vorhanden ist, tritt die Verfassungsänderung sofort in Kraft.

Der vierfache Preis für Umlagegetreide.

Vor Beginn der namentlichen Schlussabstimmung über die Getreideumlage beantragen die Abg. Roenen (Komm.) und Ledebour (Unabh. Soz.) die Wiedereröffnung der Debatte.

In einer ausgedehnten und erregten Geschäftsordnungsdebatte stellt W. Dittmann (Soz.) fest, daß in der Vorberatung dieser Lagungsordnungspunkt ordnungsgemäß erledigt wurde, daß aber weder Roenen noch Ledebour anwesend waren, um das Wort zu ergreifen. Auch Präsident Ebert weist die Verdächtigungen der Antragsteller zurück. — Abg. Roenen (Komm.) verliest ein Schreiben des Reichsausschusses der Betriebsräte an das Reichstagspräsidium, in dem die Zulassung eines Vertreters des Reichsausschusses zu der Beratung gefordert wird. Der Antrag auf Wiedereröffnung der Debatte wird abgelehnt.

In namentlicher Abstimmung wird mit 286 gegen 160 Stimmen der sozialistischen Parteien die Verbierfachung des Preises für das erste Umlagegetreide beschlossen.

Abg. Ledebour (Unabh. Soz.) beantragt die Vertagung um eine Stunde. Währendem soll der Kanzler herbeigerufen werden, um zu erklären, auf welche Parteien er sich in Zukunft stützen will, nachdem ihn die härteste Partei der Regierung in einem to-

lebenswichtigen Frage verlassen hat. — Abg. Roenen (Komm.) unterstützt diesen Antrag, der gegen die Antragsteller abgelehnt wird.

Der Antrag auf Änderung der Umlagesteuer wird von der Tagesordnung abgesetzt, da der Ausschuss die Beratung noch nicht beendet hat.

Nächste Sitzung: 7. November, 3 Uhr nachmittags. — Schluß 8 Uhr. —

Reichspräsident Ebert.

Der Reichstag hat mit 314 gegen 76 Stimmen den am 11. Februar 1919 zum Reichspräsidenten gewählten Sozialdemokraten Fritz Ebert bis zum 30. Juni 1925 in seinem Amte bestätigt. Er hat mit weit mehr als der notwendigen Zweidrittelmehrheit eine Verfassungsänderung vollzogen, die den bisherigen vorläufigen Inhaber des Reichspräsidentenstuhls zum verfassungsmäßigen Oberhaupt der Republik erklärt. Die Bedeutung dieses staatsrechtlichen Aktes ist durch einen feierlichen Besuch des Reichstags-Präsidiums beim Reichspräsidenten unterstrichen worden, dem sich die Gratulationen der ausländischen Diplomaten anschließen werden.

Für uns ist dieses Ereignis zugleich ein Zeugnis der Politik, die wir seit dem Zusammenbruch des alten Systems, seit der Schaffung der deutschen Republik, folgerichtig betrieben haben. Nirgends in der Partei hat sich eine Stimme dafür erhoben, daß man den Parteigenossen, der an der Spitze des Deutschen Reiches steht, von Partei wegen aus seinem Amte zurückberufen sollte. Auf der andern Seite haben die bürgerlichen Parteien, indem sie mit einiger Ausnahme der Deutschnationalen dem gegenwärtigen Reichspräsidenten ein stark unterstützendes Vertrauensvotum ausstellten, das Eingeständnis abgelegt, daß sie selber ohne die Hilfe der Sozialdemokratie oder wenigstens eines Sozialdemokraten von der Bedeutung unserer Genossen Fritz Ebert mit der Regelung unserer staatlichen Angelegenheiten nicht fertig werden könnten. —

Spaltung der Deutschnationalen.

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion hat den bürgerlichen Abg. von Gräfe (Goldebee) nummehr endgültig aus ihren Reihen ausgeschlossen. Das Streitobjekt bildet die „Völkische Arbeitsgemeinschaft“, zu der sich der rechte Flügel der Deutschnationalen zusammengeschlossen hat. Gräfe hatte vor seinem Ausschluss zwar die Erklärung abgegeben, daß er die „Völkische Arbeitsgemeinschaft“ innerhalb der Partei ablehne, er hatte sich aber nicht zu der Erklärung verstehen können, daß er sich auch dann der Betätigung für die „Völkische Arbeitsgemeinschaft“ enthalten werde, falls diese sich außerhalb der Deutschnationalen Partei konstituierte. Darauf hat die Fraktion dem Ausschluss beschlossen.

Die Differenzen zwischen den Deutschnationalen und ihrem völkischen Flügel haben seit dem Rathenau-Mord akuten Charakter angenommen. Vor einigen Wochen wurde eine Erklärung der beiden deutschvölkischen Abgeordneten Wulle und von Gräfe zum Falle des deutschvölkischen Abgeordneten Hennig veröffentlicht, in der merkwürdigerweise ein Teil der Presse den Versuch einer Ausöhnung sah, obgleich die beiden Abgeordneten ausdrücklich die von ihnen verlangten Zugeständnisse ablehnten. Das Gegenteil ist jetzt eingetreten.

Darüber hinaus dürfte der Fall Gräfe das Vorbild zu einer Absonderung des gesamten völkischen Flügels von der Deutschnationalen Partei sein. Das wäre an sich eine ernsthafte politische Angelegenheit, wenn es nicht Gräfe gelänge, durch Ausführungen in der „Deutschen Zeitung“ die Sache ins Komische zu ziehen. Er behauptet nämlich alles Ernstes, daß an dieser Spaltung allein die Juden schuld seien. Die Juden seien es gewesen, die schon vor dreißig Jahren die Spaltung zwischen Süder und der konterbärtigen Partei herbeigeführt hätten. Jetzt liege der gleiche Fall vor:

Es ist Alljuda abermals gelungen, den Spaltbakterium unerkannt von denjenigen, die von ihm infiziert worden sind, in die große zukunftsharfe nationale Entwicklung hineinzutragen, der „Krennungsstich“ ist wiederholentlich gezogen worden durch diejenigen, die nicht wußten, was sie taten und nicht wußten, wenn sie brennen!

Es ist wirklich entsetzlich! Da etabliert sich nur eine Partei ausdrücklich zu dem Zwecke, den „jüdischen Einfluß“ ganz und gar aus dem öffentlichen Leben auszuschalten, und dann bringt es der jüdische Einfluß fertig, diese selbe jüdenreine und jüdenfeindliche Partei zu befeuern und aus-

Es war zwar ein raffiniertes und vollendetes Werk, eine Spezialfälschung mit schwerer Urkundenfälschung, den die beiden Helben verübt hatten; aber was will das sagen, wenn man Madrasen heißt und Kesse des Generalfeldmarschalls zu sein behauptet?

Das auch hier eingeleitete „Verfahren“ schwebt ebenfalls, seit einem Jahre.

Wie lange wird es noch schweben, Herr Staatsanwalt??

Kirche und Hohenzollern.

Der Bund religiöser Sozialisten Deutschlands wandte sich im August d. J. an den evangelischen Oberkirchenrat und machte diesen darauf aufmerksam, daß im gottesdienstlichen Schlußgebet vielfach noch des ehemaligen Kaisers gedacht wird. Er ersuchte den evangelischen Oberkirchenrat, den Geistlichen erneut nachdrücklich die Anweisung, die der evangelische Oberkirchenrat kurz nach der Revolution in bezug auf die Form des Gebets gegeben hat, in Erinnerung zu bringen. D a m a l s wurden die Geistlichen angewiesen, die Form des Gebets den neuen Verhältnissen entsprechend zu ändern.

Die Antwort, die der evangelische Oberkirchenrat nunmehr dem Vorstande des Bundes religiöser Sozialisten Deutschlands am 7. Oktober übermittelt hat, verdient beifolgendes zu werden. Es heißt da:

Das fürbittende Gebeten des ehemaligen Kaisers, der zugleich der Träger des obersten Kirchenregiments unserer Landeskirche gewesen ist, stellt als Akt christlicher Teilnahme weder eine Herausforderung vor, noch stellt es die politische Neutralität der Kirche in Frage und unterliegt daher entgegen der dortigen Annahme an sich keiner Beanstandung. Nur die Form und die Fassung der Fürbitte können gegebenenfalls ein Gegenstand der Nachprüfung sein. In dieser Beziehung erkennen wir nach den von uns gemachten Beobachtungen keinen Anlaß, unsere frühere Anweisung allgemein zu wiederholen.

Diese Antwort stellt eine Herausforderung für alle republikanisch und sozialistisch gesinnten Mitglieder der evangelischen Landeskirche dar. Die vor einigen Tagen im Landtag eingebrachte kleine Anfrage des Abgeordneten Kollmann (Dramburg) zeigt, wie der Hohenzollern in der Kirche gedacht wird. In dieser Anfrage heißt es u. a.:

Der Pastor Grünmacher in Janitzow bei Dramburg, der die Kirchengemeinden Janitzow, Göls und Bamzow zu versorgen hat, betet im allgemeinen Kirchengebet folgendes: „Laß deine Gnade groß werden über deinen Knecht Kaiser Wilhelm, über den Kronprinzen und seine Gemahlin und das ganze königliche Haus, insbesondere über den jungen Prinzen Wilhelm; laß ihn aufwachsen als Deutschlands Hoffnung und zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bei dir und den Menschen. ... Laß deine Gnade wieder ruhn auf seinen Fürsten und freien Städten.“

So stellt sich der „Akt christlicher Teilnahme“ dar, der nach Ansicht des evangelischen Oberkirchenrats „keine Herausforderung“ bedeuten soll. Die republikanisch gesinnte Arbeiter- und Angestelltenchaft, die noch der evangelischen Landeskirche angehört, wird sich danach hoffentlich überlegen, ob sie weiterhin zu einer Institution beistimmen will, die offen für die Wiederkehr der Monarchie kämpft.

Die preussische Regierung aber möchten wir fragen, wie lange noch einer derartigen Institution Millionen aus Mitteln der Steuerzahler zur Verfügung gestellt werden sollen.

Der Steuermann.

Ueber die bis ins Krankhafte gesteigerte Grobmannschaft Wilhelms 2., die der Hof manchmal mit vorgehaltenen Händen belächelt, schreibt Richard Kellermann ein Geschichtchen über Wilhelm den Steuermann, das ebenso reizvoll wie bezeichnend ist. Man höre, wie die Sache zur Höheren Ehre des Gottesgnadentums der Hohenzollern gedeckelt wurde:

„Der Holtzau-Kanal, die große Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee, war fertiggestellt.“

Zunächst sollte E. M. Nacht „Hohenzollern“, mit dem obersten Kriegsherrn an Bord, zur Weihe diesen „Kaiser-Wilhelm-Kanal“ durchsteuern.

In der Frühe eines Herbsttags ging das geschichtliche Ereignis mit vielem Trara vor sich.

„E. M.“ im Delfzug und Nordwester dirigierte mit der einen Hand selbst die Steuermaschine. „Labellös“, sagten die kaiserlichen Schiffsgäste und waren überrascht, wie sicher der weißgestrichene Rosten durch die Schleusen und zwischen der hohen Wölbung lief.

Dem Volke machte man die erstaunliche Leistung augenscheinlich durch eine bunte, vielbegehrte und abgesetzte Ansichtskarte mit der Singschrift „Der Steuermann des Deutschen Reiches“.

In Hofkreisen jedoch lächelte man milde oder auch hämisch über die ganze Geschichte. Dort war bekannt, daß „Gernegroß“ den seine kaiserliche Mutter also nannte, wieder einmal am ausgefallenen Rudergang geschickt hatte, während ein

verantwortlicher Kanalarbeiter von einer für solche Zwecke vorgesehenen Einrichtung aus tatsächlich steuerle.

„Warum hat man ihn nicht auch politisch so ausgeschaltet?“ fragte ein Kreis von Abgeordneten, denen ich bei guter Gelegenheit diesen verbürgten Vorfall erzählte.“

Und vor diesem Hanswurff hat das deutsche Bürgerum jahrgelänglich auf dem Wauche gelegen, und die deutsche Gerichtsbarkeit hat jeden ins Zuchthaus gesperrt, der es wagte, ihrem kaiserlichen Popanz eins auf den Kopf zu geben. Heute, nach Veröffentlichung seiner Memoiren, rückt selbst die bürgerliche Presse von dem kaiserlichen Geden ab, und ein durch und durch monarchistisches Blatt wie die „Münchener Zeitung“ schreibt entsezt, „das Sämenbe und fast Unheimliche an den kaiserlichen Memoiren sei die völlige Kompaktheit und Verzerrtheit; so äußerlich und so oberflächlich, so unorientiert über die tiefsten Zusammenhänge des Weltgeschehens, daß es nicht nur ein pathologischer Einzelfall sei, sonst hätte das Unheil, das dieser Mann bedeutete, uns nie so zur Katastrophe werden können.“

Unfreundlichkeit.

Der Geschäftsausschuss der internationalen Arbeitskonferenz tagt zurzeit in Genf. Während der vorbereitenden Beratungen stellte Genosse Jouhaux (Frankreich) den Antrag, neben Englisch und Französisch auch die deutsche Sprache als Amtssprache der internationalen Arbeitsorganisation zuzulassen. Jouhaux begründete seinen Antrag damit, daß 8 Millionen von 25 Millionen organisierten Arbeitern Deutsch als Muttersprache sprechen und 4 bis 6 Millionen sich außerdem der deutschen Sprache in ihren Beziehungen zum internationalen Arbeitsamt bedienen. Schon aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen sei es für den Ausbau der Arbeitsorganisation notwendig, die deutsche Sprache als Amtssprache neben Englisch und Französisch zu wählen.

Nach einer lebhaften Aussprache wurde trotz der entschiedenen Stellungnahme der deutschen Vertreter für diesen Antrag mit 14 gegen 12 Stimmen nur Englisch und Französisch als Amtssprache bestimmt.

Die Ablehnung dieses berechtigten Wunsches wird bei der deutschen Arbeiterchaft kein Verständnis finden. Mein aus rein praktischen Erwägungen hätte man den Antrag, die deutsche Sprache zur Amtssprache ebenfalls zu erheben, annehmen müssen. Wenn das nicht geschehen ist, wenn man statt praktischen Erwägungen eine berechnete Forderung ablehnte, lediglich der finanziellen Gründe wegen, so zeigt das, wie wenig Demokratie und soziales Verständnis selbst im Geschäftsausschuss der internationalen Arbeitskonferenz vorherrschend ist. Jedenfalls kann mit der Ablehnung des Antrags die Angelegenheit für Deutschland nicht als erledigt gelten.

Dollar Amtliche Notiz vom Dienstag 4408 4560 Mark Mittwochs mittags zirka

Notizen.

Das Ruhegehalt des Reichspräsidenten. Der Reichsrat hat die Vorlage über ein Ruhegehalt für den Reichspräsidenten angenommen. Dem Reichspräsidenten soll danach beim Ausscheiden in drei Fällen eine Versorgung gewährt werden, nämlich, wenn er ausscheidet mit Ablauf seiner Amtsdauer oder vorher infolge von Arbeitsunfähigkeit oder aus politischen Gründen. Mit dem Zeitpunkt des Ausscheidens erhält der Reichspräsident zunächst vorläufig als Übergangsgeld ein Jahr lang drei Viertel seiner jeweiligen Bezüge, später während als „Ehrensold“ die Hälfte der jeweiligen Bezüge des Reichspräsidenten, wobei die Aufwandsentschädigung außer Betracht bleibt. Wird der Präsident vom Staatsgerichtshof eines Verstoßes gegen die Verfassung für schuldig befunden, so können ihm seine Versorgungsbezüge ganz oder teilweise aberkannt werden. Die Witwe des Präsidenten bekommt, aber nur in dem Falle, daß die Ehe vor dem Ausscheiden des Präsidenten aus dem Amte geschlossen ist, ein Witwengehalt in der Höhe des höchsten Betrags, der im Reichsbeamten-Unterabteilungsgehalt vorgeschrieben ist, außerdem für die ersten drei Monate nach dem Tode des Gatten das übliche Gnadengehalt für ein Vierteljahr. Die Kinder erhalten ein Waisengeld auch nach Maßgabe des Reichsunterabteilungsgehaltes.

Die Ernte in Bayern. Die in Bayern vorgenommene Ernteschätzung für Getreide hat ergeben, daß die Kartoffelernte 46,8 Millionen Doppelzentner beträgt und damit 20,8 Millionen Doppelzentner mehr als im Vorjahr. An Zuckerrüben wurden geerntet 3,4 Millionen Doppelzentner, das ist 1,8 Millionen Doppelzentner mehr als 1921. Die Ernte an Runkelrüben beträgt 41,8 Millionen Doppelzentner und damit um 14,4 Millionen Doppelzentner mehr als im Vorjahr. — Trotz der reichen Kartoffelernte, die sich nicht nur auf Bayern beschränkt, sind in den Großstädten und Industriebereichen Kartoffeln kaum noch zu haben. Sie werden von den Landwirten in übergrößen Mengen eingemietet und damit der Winterverfäuerung der Bevölkerung entzogen.

Bankbeamten-Demonstration. Die Berliner Bankbeamten kämpfen seit einiger Zeit um die Erhöhung ihrer Oktobergehälter. Einen Schiedspruch, der eine Erhöhung um 13 Prozent vorsah, lehnten sie ab und beschlossen, in Zukunft keine Ueberstunden mehr zu leisten. Am Dienstag nachmittags fand im Lustgarten eine große Kundgebung statt, an die sich ein Demonstrationzug anschloß, der sich in das Bankviertel begab. Vor Geschäften, in denen noch gearbeitet wurde, kam es zu lärmenden Kundgebungen gegen die treubrüdigen Kollegen. In der Hitze des Gefeches geriet der Demonstrationzug auch in die Bannmeile, was einige Schutzbeamte veranlaßte, Schreckschüsse abzugeben. Vermundete hat es nicht gegeben. Gerichtsweise verurteilt, daß der Führer der Bankbeamten, Emonis, verhaftet worden ist.

Gemeinnützige Anhalten. Der Reichsausschuss für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich am Dienstag mit den Vorschlägen der Reichsregierung, auf Antrag an gemeinnützige Institutionen außerordentliche Beihilfen zu leisten. Einmütigstei herrschte die Ansicht, daß schnelle und ausreichende Hilfe notwendig ist. Eine Unterkommission wird gemeinsam mit Vertretern der Regierung und der Interessenten über die Durchführung der Hilfeleistung beraten.

Kriegsbeschädigte. Im Reichstagsausschuss für Kriegsbeschädigtenfragen teilte am Dienstag ein Regierungsvertreter mit, daß im November eine Novelle zum Kriegsbeschädigtengesetz eingebracht werden wird. Der Ausschuss wird diese Vorlage abwarten, ehe er über die notwendigen Teurngmaßnahmen Bescheid faßt.

500 Prozent Wohnungsbaubgabe. Der Ausschuss des Reichstags beschloß, dafür einzutreten, daß zur Bereinigung der erforderlichen Mittel für die nachschaffende Bauperiode eine Wohnungsbaubgabe von 500 Prozent der Friedensmiete erhoben wird.

Depeschen.

Nach vier Jahren noch kein Friede.

25. London, 25. Oktober. Der frühere Schatzkanzler im liberalen Kabinett Mac Kenna, richtete in einer Rede in der City in der er für Bonar Law eintrat, scharfe Kritik gegen die Regierung Lloyd Georges. Wir brauchen eine Periode wirklichen Friedens, die Erhaltung guter internationaler Beziehungen und Wiedherstellung des Vertrauens im Handel, gegründet auf eine weise Leitung unserer Finanzen und Außenpolitik. Man habe vier Jahre Frieden gehabt und trotzdem sei während dieser Zeit so wenig zum Wiederaufbau Europas und Englands getan worden.

Grey melbet sich.

25. London, 25. Oktober. Lord Grey erklärte gestern abend in einer Rede auf einer großen liberalen Kundgebung in Bradford, die Art, in der die bisherige Regierung die politischen Angelegenheiten geführt habe, erniedrige das Land und gefährde die außenpolitischen Beziehungen. Er würde eine konservative Regierung der Rückkehr der früheren Koalition vorziehen. England sei einer vollständigen Stillierung gefährlich nahegekommen. Man habe gesehen, daß Deutschland und Rußland zusammen kamen. Die Kontinenz von Genua werde im Gebrauchs bleiben, hauptsächlich deshalb, weil auf dieser Kontinenz das deutsch-russische Uebereinkommen unterzeichnet wurde. Dann seien die Türkei und Rußland zusammengekommen. Die Stillierung sei eine Lage, die nicht sicher sei, selbst nicht für ein so starkes Reich wie Großbritannien. Die Vereinigten Staaten könnten sich eine Stillierung leisten, England sei aber von Europa durch den Kanal getrennt, der eine geringere Schranke unter den modernen Bedingungen der großen Geschäfte und Flugzeuge darstelle, als ein Fluß vor 50 Jahren war. England könne daher nicht gleichgültig an eine Stillierung denken.

Lord Derby über die Reparationen.

25. Paris, 25. Oktober. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“ will über die Auffassung Lord Derbys in der Reparationsfrage erfahren haben, Lord Derby sei der Meinung, daß Frankreich auf einige seiner Hoffnungen werde verzichten müssen. Dagegen erkenne er an, daß der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, soweit wie möglich, eine Vorkausbehandlung erfahren müsse.

Die Reparationsfrage müsse beratt geregelt werden, daß Deutschland in der Lösung ein Mittel erhalte, selbst einer Katastrophe zu entgehen, und daß es auf diese Weise moralisch gezwungen werde, Verpflichtungen gegenüber der ganzen Welt einzugehen und sie ehrlich zu erfüllen.

Das neue englische Kabinett.

25. London, 25. Oktober. Das neue Kabinett ist folgendermaßen gebildet worden: Premierminister Bonar Law, Lordkanzler Viscount Croke, Lordpräsident des Geheimen Rats und stellvertretender Führer des Oberhauses Lord Salisbury, Schatzkanzler Baldwin, Staatssekretär des Innern Bridgeman, Staatssekretär der Kolonien Gerjog von Devonshire, Staatssekretär für Indien Viscount Peel, Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Lord Curzon, Staatssekretär des Kriegsams Lord Derby, Handelsminister Sir Philip Lloyd George, Erster Lord der Admiralität Amery, Gesundheitsminister Sir Arthur Horder, Landwirtschaftsminister Sir Robert Sanders.

Einige Ämter sind noch zu besetzen. Auch die Unterstaatssekretäre sind noch nicht ernannt.

Orientalkonferenz am 13. November.

25. Paris, 25. Oktober. (Sobal.) Nachdem Frankreich, England und Italien sich über den Ort und den Termin der Konferenz geeinigt haben, hat Poincaré die formalistische Regierung verständigt, daß die Konferenz am 13. November in Lausanne zusammentreten wird.

Eisenbahnunglück.

25. Budapest, 25. Oktober. Heute früh stießen zwei Eisenbahnzüge in der Nähe der Station Kezthely auf offener Straße zusammen. Der Lokomotivführer des einen Zuges wurde getötet. Acht Reisende wurden schwer und mehrere leicht verletzt.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volkstimme.

Der Bezug wird erleichtert durch Benutzung der Lesekarten der Volkstimme. Wieder vorrätig: Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Ein selten hübsches Werk auf gutem, geglättetem Papier in farbigen Halbleinwand. Zahllose Illustrationen mit einem Eingangsblatt des Verbrüder Grimm. 55 S. 50 Pf.

Dixin das dankbare Seifenpulver. Ist sparsam im Gebrauch und billig. ALLEINIGE HERSTELLER: HENKEL & CO., DUSSELDORF.

Amtliche Bekanntmachungen. Schönebeck. Die hiesige Schulpflicht wird vom 21. bis 23. d. M. in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags an dem Schulpflichtamt bekannt gemacht. Der Anmeldebogen an die Schulpflichtämter ist abzugeben. Schönebeck, den 21. Oktober 1922. Die Volkstimmeverwaltung.

Pferdedeung. Maschinfabrik Ruckan, Akt.-Ges. zu Magdeburg. 1927

Futterfischmehl. Klein & Söhne. Raffanienstraße 47/48. Fernsprecher 6178.

Verloren. goldene Taschenuhr mit weiß u. rot. Steinen am 24. d. M. Gegen Sobal. Bel. abzug. Sternstr. 19.

Verloren. goldene Taschenuhr mit weiß u. rot. Steinen am 24. d. M. Gegen Sobal. Bel. abzug. Sternstr. 19.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. Oktober 1922.

Ueber 300 Millionen Fehlbetrag.

Die Gemeinden haben ungeheure wirtschaftliche Lasten aufgebracht bekommen, aber sie haben keine Möglichkeit, ihre Steuern entsprechend zu steigern.

Die Gemeinden haben ungeheure wirtschaftliche Lasten aufgebracht bekommen, aber sie haben keine Möglichkeit, ihre Steuern entsprechend zu steigern.

Zur Deckung dieses Defizits muß die Stadt alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel in Anspruch nehmen.

Bei der schärfsten Anspannung der Steuern kann die wichtigste Gemeindefsteuer...

nicht übergangen werden, und zwar um so weniger, als das Veranlagungsergebnis, das im Haushaltsplan auf 150 Millionen Mark geschätzt worden ist...

Die Verrechnungen der Steuerpflichtigen, nämlich die Handelskammer, die Handwerkskammer und der Handwerksrat...

Der Magistrat verkennt nicht, daß die Nachtragsumlage eine schwere Belastung der Gewerbetreibenden darstellt.

Die Rentenzahlung für die Kriegsdopfer. Für November ist diesmal ein anderer Betrag als sonst auf die Quittung zu schreiben.

Magdeburger Volkshöhne. Da infolge einer Erkrankung des Herrn Dr. Engelke Proben mit dem Orchester...

Steuermeldungen. Nach den Ausführungsbestimmungen zum Reichseinkommensteuergesetz hat jeder Zugehörige...

Arbeitsverhandlungen in der chemischen Industrie. Die Verhandlungen über die Gehaltsbesätze der Angestellten...

Vom Wochenmarkt. Trotz des kalten Herbsttags lag eine schwache Stimmung über beiden Marktplätzen.

Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in der Beethovenstraße ein wetholler 8 u. 285 Meter großer Teppich...

Tagung der Mittellebe. Zum vierten Male seit seiner Bestehen fand der Zweigausflug für deutsche Jungenherberga...

Eine Magdeburger Fliegerin. Aus Gersfeld (Hörs) wird berichtet: Bei den Segelflägen - Flüge mit der Maschine...

Als zweifelhafter Kartoffelaufkäufer erwies sich der Kaufmann Ernst Peters, Moritzplatz 4.

Mit Leuchtgas vergiftete sich am Dienstag nachmittag in ihrer Wohnung, Apfelstraße 4, die Ehefrau Nani D.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Städtische Theater. Stadtheater. Donnerstag (2. Abend) Stiefel.

Wilhelm-Ebene. Donnerstag (Vorstellung veranstaltet von der Gesellschaft für Theater und Kunst).

Im überfüllten Saale der „Freundschaft“ berichtete der erste Bevollmächtigte...

Die am 22. Oktober in der „Freundschaft“ tagende Mitgliederversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes...

Die Versammlung ist nicht gewillt, sich beratig behandeln zu lassen und weist deshalb diese Anmaßung entschieden zurück.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Suften mit Aushwurf müssen Sie schnellstens beiseite. Wir raten Ihnen aus 50 Gramm echten...

Der Nachrichter.
Novelle von Levin Schäding.
(3. Fortsetzung.)

In der Lat, wohin sollte er fliehen? - Das fragte er sich am andern, dem zweiten und dritten Tage.

darf, daß Du nun Schinderhock bist, ein Mensch, der zum Lohn für sein graufiges Tun...

So rannte die Stimme neben Theodor Brandtsch, während des Scharfrichters Wägelchen...

Als sie auf der Höhe angekommen waren und die Stadt vor ihnen lag...

Trinkt, Brandtsch - es geht nichts über einen guten Trunk, Freund...

Und es ging! Wie es gegangen - Theodor Brandtsch wußte es selber kaum...

chen steht, da bricht er sich, und mit einem „du mach“ läuft er die Wand hinan.

„Vorher er den Kopf nicht?“ fragte die Frau Leise, über die Schalter blickend...

„Er nicht - nur der andre!“ jagte er lächelnd; „er war fast so weiß im Gesicht wie der andre, aber hier“...

Annemarie seufzte tief auf und beschwand lautlos. Sie ging, um für die Gemüthsruhe das Abendmahl zu bereiten...

Das war das erste Mal - das erste Mal, wo Theodor Brandtsch dem Meister als Gehilfe bei seiner schmerzlichen Arbeit...

Das dahin freilich waren doch Jahre vergangen, Jahre, die um das einsame Scharfrichtershäuschen...

Nachrichten aus der Provinz.

Zur Revolutionsfeier.

Die örtlichen Bildungsausschüsse und die Vorstände der Vereine haben sich bereits Schritte unternommen, allerorts die würdige Ausgestaltung der Revolutionsfeier zu ermöglichen. Es sei hier nur nochmals auf die Programmschrift des Zentralbildungsausschusses hingewiesen, die von der Buchhandlung Volkstimme, Magdeburg, zu 12 Mark zu beziehen ist. Neben dem Entwurf einer Festschrift enthält sie Programme für die verschiedensten Verhältnisse sowie im Wortlaut passende Prologe und Gedichte sowie Anweisungen für die Ausgestaltung der Feiern. Manche Vereine werden die Aufführung von sozialen Theaterstücken beabsichtigen. Die Auswahl hierin ist nicht groß, und es empfiehlt sich besondere Sorgfalt bei der Prüfung der Stücke, die in Betracht kommen. Wo immer sich Schwierigkeiten ergeben, wird die Arbeiterjugend immer bereit sein, mit der Aufführung einer passenden Szene oder eines Spieles zu helfen. Es empfiehlt sich überhaupt, zur Mitwirkung zur Verköstigung der Feiern alle geeigneten Kräfte, also auch die übrigen Vereine der Arbeiterschaft heranzuziehen. Wenn so rechtzeitig und sorgfältig alle Einzelheiten vorbereitet werden, die Kräfte in Einheit zusammenwirken, dann kann es an einem tiefwirkenden Erfolg nicht fehlen.

Der Bezirks-Bildungsausschuss.

Ungleichzulage für Kriegsbeschädigte.

Die Kriegsbeschädigten erhalten die einfache Ungleichzulage, wenn sie vor dem Eintritt in den Militärdienst oder als Angehöriger der Wehrmacht einen Beruf ausgeübt haben, der erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten erfordert. Die erhöhte Ungleichzulage gibt es wenn der Beruf erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten und ein besonderes Maß von Leistung und Verantwortung erfordert. Die Ungleichzulage — einfache und erhöhte — wird auch gewährt, wenn nur die Beschädigung den Beschädigten hindert, einen Beruf auszuüben, den er sonst nach seinen Lebensverhältnissen, Kenntnissen und Fähigkeiten hätte erreichen können und nach dem bisher betätigten Arbeits- und Ausbildungsstellen vornehmlich auch ausgeübt hätte. Die letzte Bestimmung dient in erster Linie dazu, gerade Schülern und Abhörlichen in ihrer beruflichen Ausbildung befindlichen Personen die einfache oder erhöhte Ungleichzulage zuzugewähren, wenn sie nur durch die erlittene Dienstbeschädigung verhindert werden, ihre Ausbildung zu vollenden und die von ihnen erstrebte Stellung zu erreichen. Hierbei kann nicht verlangt werden, daß der Schüler außergewöhnlich gut vorantreibt ist. Ein Fach- oder Hochschulstudium hat vielmehr Anspruch auf die einfache oder erhöhte Ungleichzulage, wenn unter Zugrundelegung durchsichtlicher Prüfungen und Fähigkeiten mit ausreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, daß er einen der erstrebten Fortbildung entsprechenden Beruf erreicht haben würde. Bejahendfalls ist, wenn nicht besondere Tatsachen entgegenstehen, zu unterstellen, daß der Schüler einen solchen Beruf auch tatsächlich ausgeübt hätte.

Kreis Wangleben.

Jugendpflege auf dem Lande.

Auf Einladung des Landratsamts fand am Sonntag in Wangleben eine Sitzung sämtlicher Ortsausschüsse für Jugendpflege des Kreises statt, um die Jugendpflegearbeiten im Kreise neu zu beleben. Genosse Dauter (Wangleben) referierte über Jugendpflege in Landorten. Er verwies darauf, wie sehr sich die Jugendpflegearbeiten der Jetztzeit von der der Vorkriegszeit unterscheiden. Die Folgen des Krieges, welche sich in Unterernährung der Jugend, Mangel an Kleidung und Wohnung bemerkbar machen, haben eine andere geistige Einstellung der Jugend gebracht, auf die Rücksicht zu nehmen ist. Die Jugendpflege muß schon beim Wiedereintritt einwirken, der sich die Eingangsfrage, später die Berufsberatung, Ueberwindung der Jugendunzufriedenheiten usw. anzuschließen mußten. Kampf gegen Alkohol und Schandliteratur sei weiter nötig, ebenso die Abhaltung von Spiel- und sonstigen sportlichen Spielen. Alle Aufgaben seien jedoch erst nach Einrichtung eines Wohlfahrtsamts beizulegen.

Die Berichte der Ortsausschüsse ergaben, daß überall gut gearbeitet ist. Genosse Dauter (Wangleben) forderte im Auftrag der Kreisleitung die Einsetzung eines Amtes für Lebensleistungen, welches sich hauptsächlich aus Arbeiter-Sportern und bürgerlichen Sportern zusammensetzen soll. Dagegen trat Genosse Feil (Wangleben) auf, der die Arbeit der Arbeiter-Sportler gegen die Genossen Feil (Wangleben), Heß (Dobberten) und Hoppe (Dobberten) dem Amt an. In den nächsten Jahren müsse die Jugendpflege, welche ebenfalls paritätisch zusammengesetzt ist, wachsam die Arbeit der Arbeiter-Sportler (Wangleben), Heß (Wangleben), Heß (Wangleben), Heß (Wangleben) und Heß (Wangleben) überwachen. Als Kreisjugendpfleger wurde Genosse Dauter (Wangleben) gewählt. Auch die Mehrzahl der Vorsitzenden der Kreisleitung wurde durch die Genossen Dauter zu. Der Kreisvorsitz für Jugendpflege wird sich künftig aus den Kreisleitern der Ortsausschüsse zusammensetzen.

Eigenes. Eine öffentliche Lärmschilde hat am Sonntag in Wangleben statt. Später der Genosse ist es, zahlreich und pünktlich um 8 Uhr im Saale von Albert Böhle zu erscheinen und dadurch die Arbeiter-Tanz- und Sportbewegung zu unterstützen. Genosse Wilhelm wird einen Vortrag über das Schiller-Denkmal halten.

Kreis Neu-Baldenleben.

Die Landwirte vertieren die Milch.

Es ist in Neu-Baldenleben bekannt, daß am 25. Oktober an das Tier Milch 45,50 Mark haben soll. Wenn 14 Tage nach es her, daß die Milch auf 40 Mark geschätzt wurde. Womit begibt sich die Landwirte hier? Welche Preisänderung? Der Verkäufer hat doch damit nicht zu tun, denn nach dem Milchpreis ist überall gleich. Für jeden Liter Milch, als die Milch in der Stadt Neu-Baldenleben 40 Mark das Tier hat, sollte man im nächsten Kreis (Südpol und Ungewiss) nur 31 Mark im Kreis Emden (Südpol) nur 30 Mark für das Tier haben.

Es ist unverständlich, daß dieses unverständliche Verhalten für Käufer und Landwirte ist, die in die Höhe gehen. Der Staat bezahlt sich um die Beschaffung der Milch, und der Landwirt macht durch den Verkauf der Milch und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse die ganze Bevölkerung glücklich. Die deutschen Landwirte können die Milch der Jungfrauen zu sehen, daß 20 Millionen Deutsche nicht leben. Die unverständliche Preisänderung gerade der landwirtschaftlichen Produkte führt zu immer höherer Verelendung der Bevölkerung. Womit soll nach die Kreisbauernschaft bei der Milchbeschaffung die unverständliche Preisänderung der Milch und die ganze Bevölkerung in der Preisänderung in beschämender Gegenwart stehen?

Schönbeck. Hohe Schiffspreise werden von den Arbeitern am Sonntag bei der Verpachtung des Schönbeckener Sees gefordert. Es werden für den Morgen grüner Seebarsch 1000 bis zu 7 Jahren Lagen abgeben, später nach dem Verhältnis von 1. Juli, also vor der Zeit. Später werden das Jahr 50 000 Mark, das Jahr 100 000 Mark, das Jahr 150 000 Mark, das Jahr 200 000 Mark, das Jahr 250 000 Mark, das Jahr 300 000 Mark, das Jahr 350 000 Mark, das Jahr 400 000 Mark, das Jahr 450 000 Mark, das Jahr 500 000 Mark, das Jahr 550 000 Mark, das Jahr 600 000 Mark, das Jahr 650 000 Mark, das Jahr 700 000 Mark, das Jahr 750 000 Mark, das Jahr 800 000 Mark, das Jahr 850 000 Mark, das Jahr 900 000 Mark, das Jahr 950 000 Mark, das Jahr 1 000 000 Mark, das Jahr 1 050 000 Mark, das Jahr 1 100 000 Mark, das Jahr 1 150 000 Mark, das Jahr 1 200 000 Mark, das Jahr 1 250 000 Mark, das Jahr 1 300 000 Mark, das Jahr 1 350 000 Mark, das Jahr 1 400 000 Mark, das Jahr 1 450 000 Mark, das Jahr 1 500 000 Mark, das Jahr 1 550 000 Mark, das Jahr 1 600 000 Mark, das Jahr 1 650 000 Mark, das Jahr 1 700 000 Mark, das Jahr 1 750 000 Mark, das Jahr 1 800 000 Mark, das Jahr 1 850 000 Mark, das Jahr 1 900 000 Mark, das Jahr 1 950 000 Mark, das Jahr 2 000 000 Mark, das Jahr 2 050 000 Mark, das Jahr 2 100 000 Mark, das Jahr 2 150 000 Mark, das Jahr 2 200 000 Mark, das Jahr 2 250 000 Mark, das Jahr 2 300 000 Mark, das Jahr 2 350 000 Mark, das Jahr 2 400 000 Mark, das Jahr 2 450 000 Mark, das Jahr 2 500 000 Mark, das Jahr 2 550 000 Mark, das Jahr 2 600 000 Mark, das Jahr 2 650 000 Mark, das Jahr 2 700 000 Mark, das Jahr 2 750 000 Mark, das Jahr 2 800 000 Mark, das Jahr 2 850 000 Mark, das Jahr 2 900 000 Mark, das Jahr 2 950 000 Mark, das Jahr 3 000 000 Mark, das Jahr 3 050 000 Mark, das Jahr 3 100 000 Mark, das Jahr 3 150 000 Mark, das Jahr 3 200 000 Mark, das Jahr 3 250 000 Mark, das Jahr 3 300 000 Mark, das Jahr 3 350 000 Mark, das Jahr 3 400 000 Mark, das Jahr 3 450 000 Mark, das Jahr 3 500 000 Mark, das Jahr 3 550 000 Mark, das Jahr 3 600 000 Mark, das Jahr 3 650 000 Mark, das Jahr 3 700 000 Mark, das Jahr 3 750 000 Mark, das Jahr 3 800 000 Mark, das Jahr 3 850 000 Mark, das Jahr 3 900 000 Mark, das Jahr 3 950 000 Mark, das Jahr 4 000 000 Mark, das Jahr 4 050 000 Mark, das Jahr 4 100 000 Mark, das Jahr 4 150 000 Mark, das Jahr 4 200 000 Mark, das Jahr 4 250 000 Mark, das Jahr 4 300 000 Mark, das Jahr 4 350 000 Mark, das Jahr 4 400 000 Mark, das Jahr 4 450 000 Mark, das Jahr 4 500 000 Mark, das Jahr 4 550 000 Mark, das Jahr 4 600 000 Mark, das Jahr 4 650 000 Mark, das Jahr 4 700 000 Mark, das Jahr 4 750 000 Mark, das Jahr 4 800 000 Mark, das Jahr 4 850 000 Mark, das Jahr 4 900 000 Mark, das Jahr 4 950 000 Mark, das Jahr 5 000 000 Mark, das Jahr 5 050 000 Mark, das Jahr 5 100 000 Mark, das Jahr 5 150 000 Mark, das Jahr 5 200 000 Mark, das Jahr 5 250 000 Mark, das Jahr 5 300 000 Mark, das Jahr 5 350 000 Mark, das Jahr 5 400 000 Mark, das Jahr 5 450 000 Mark, das Jahr 5 500 000 Mark, das Jahr 5 550 000 Mark, das Jahr 5 600 000 Mark, das Jahr 5 650 000 Mark, das Jahr 5 700 000 Mark, das Jahr 5 750 000 Mark, das Jahr 5 800 000 Mark, das Jahr 5 850 000 Mark, das Jahr 5 900 000 Mark, das Jahr 5 950 000 Mark, das Jahr 6 000 000 Mark, das Jahr 6 050 000 Mark, das Jahr 6 100 000 Mark, das Jahr 6 150 000 Mark, das Jahr 6 200 000 Mark, das Jahr 6 250 000 Mark, das Jahr 6 300 000 Mark, das Jahr 6 350 000 Mark, das Jahr 6 400 000 Mark, das Jahr 6 450 000 Mark, das Jahr 6 500 000 Mark, das Jahr 6 550 000 Mark, das Jahr 6 600 000 Mark, das Jahr 6 650 000 Mark, das Jahr 6 700 000 Mark, das Jahr 6 750 000 Mark, das Jahr 6 800 000 Mark, das Jahr 6 850 000 Mark, das Jahr 6 900 000 Mark, das Jahr 6 950 000 Mark, das Jahr 7 000 000 Mark, das Jahr 7 050 000 Mark, das Jahr 7 100 000 Mark, das Jahr 7 150 000 Mark, das Jahr 7 200 000 Mark, das Jahr 7 250 000 Mark, das Jahr 7 300 000 Mark, das Jahr 7 350 000 Mark, das Jahr 7 400 000 Mark, das Jahr 7 450 000 Mark, das Jahr 7 500 000 Mark, das Jahr 7 550 000 Mark, das Jahr 7 600 000 Mark, das Jahr 7 650 000 Mark, das Jahr 7 700 000 Mark, das Jahr 7 750 000 Mark, das Jahr 7 800 000 Mark, das Jahr 7 850 000 Mark, das Jahr 7 900 000 Mark, das Jahr 7 950 000 Mark, das Jahr 8 000 000 Mark, das Jahr 8 050 000 Mark, das Jahr 8 100 000 Mark, das Jahr 8 150 000 Mark, das Jahr 8 200 000 Mark, das Jahr 8 250 000 Mark, das Jahr 8 300 000 Mark, das Jahr 8 350 000 Mark, das Jahr 8 400 000 Mark, das Jahr 8 450 000 Mark, das Jahr 8 500 000 Mark, das Jahr 8 550 000 Mark, das Jahr 8 600 000 Mark, das Jahr 8 650 000 Mark, das Jahr 8 700 000 Mark, das Jahr 8 750 000 Mark, das Jahr 8 800 000 Mark, das Jahr 8 850 000 Mark, das Jahr 8 900 000 Mark, das Jahr 8 950 000 Mark, das Jahr 9 000 000 Mark, das Jahr 9 050 000 Mark, das Jahr 9 100 000 Mark, das Jahr 9 150 000 Mark, das Jahr 9 200 000 Mark, das Jahr 9 250 000 Mark, das Jahr 9 300 000 Mark, das Jahr 9 350 000 Mark, das Jahr 9 400 000 Mark, das Jahr 9 450 000 Mark, das Jahr 9 500 000 Mark, das Jahr 9 550 000 Mark, das Jahr 9 600 000 Mark, das Jahr 9 650 000 Mark, das Jahr 9 700 000 Mark, das Jahr 9 750 000 Mark, das Jahr 9 800 000 Mark, das Jahr 9 850 000 Mark, das Jahr 9 900 000 Mark, das Jahr 9 950 000 Mark, das Jahr 10 000 000 Mark, das Jahr 10 050 000 Mark, das Jahr 10 100 000 Mark, das Jahr 10 150 000 Mark, das Jahr 10 200 000 Mark, das Jahr 10 250 000 Mark, das Jahr 10 300 000 Mark, das Jahr 10 350 000 Mark, das Jahr 10 400 000 Mark, das Jahr 10 450 000 Mark, das Jahr 10 500 000 Mark, das Jahr 10 550 000 Mark, das Jahr 10 600 000 Mark, das Jahr 10 650 000 Mark, das Jahr 10 700 000 Mark, das Jahr 10 750 000 Mark, das Jahr 10 800 000 Mark, das Jahr 10 850 000 Mark, das Jahr 10 900 000 Mark, das Jahr 10 950 000 Mark, das Jahr 11 000 000 Mark, das Jahr 11 050 000 Mark, das Jahr 11 100 000 Mark, das Jahr 11 150 000 Mark, das Jahr 11 200 000 Mark, das Jahr 11 250 000 Mark, das Jahr 11 300 000 Mark, das Jahr 11 350 000 Mark, das Jahr 11 400 000 Mark, das Jahr 11 450 000 Mark, das Jahr 11 500 000 Mark, das Jahr 11 550 000 Mark, das Jahr 11 600 000 Mark, das Jahr 11 650 000 Mark, das Jahr 11 700 000 Mark, das Jahr 11 750 000 Mark, das Jahr 11 800 000 Mark, das Jahr 11 850 000 Mark, das Jahr 11 900 000 Mark, das Jahr 11 950 000 Mark, das Jahr 12 000 000 Mark, das Jahr 12 050 000 Mark, das Jahr 12 100 000 Mark, das Jahr 12 150 000 Mark, das Jahr 12 200 000 Mark, das Jahr 12 250 000 Mark, das Jahr 12 300 000 Mark, das Jahr 12 350 000 Mark, das Jahr 12 400 000 Mark, das Jahr 12 450 000 Mark, das Jahr 12 500 000 Mark, das Jahr 12 550 000 Mark, das Jahr 12 600 000 Mark, das Jahr 12 650 000 Mark, das Jahr 12 700 000 Mark, das Jahr 12 750 000 Mark, das Jahr 12 800 000 Mark, das Jahr 12 850 000 Mark, das Jahr 12 900 000 Mark, das Jahr 12 950 000 Mark, das Jahr 13 000 000 Mark, das Jahr 13 050 000 Mark, das Jahr 13 100 000 Mark, das Jahr 13 150 000 Mark, das Jahr 13 200 000 Mark, das Jahr 13 250 000 Mark, das Jahr 13 300 000 Mark, das Jahr 13 350 000 Mark, das Jahr 13 400 000 Mark, das Jahr 13 450 000 Mark, das Jahr 13 500 000 Mark, das Jahr 13 550 000 Mark, das Jahr 13 600 000 Mark, das Jahr 13 650 000 Mark, das Jahr 13 700 000 Mark, das Jahr 13 750 000 Mark, das Jahr 13 800 000 Mark, das Jahr 13 850 000 Mark, das Jahr 13 900 000 Mark, das Jahr 13 950 000 Mark, das Jahr 14 000 000 Mark, das Jahr 14 050 000 Mark, das Jahr 14 100 000 Mark, das Jahr 14 150 000 Mark, das Jahr 14 200 000 Mark, das Jahr 14 250 000 Mark, das Jahr 14 300 000 Mark, das Jahr 14 350 000 Mark, das Jahr 14 400 000 Mark, das Jahr 14 450 000 Mark, das Jahr 14 500 000 Mark, das Jahr 14 550 000 Mark, das Jahr 14 600 000 Mark, das Jahr 14 650 000 Mark, das Jahr 14 700 000 Mark, das Jahr 14 750 000 Mark, das Jahr 14 800 000 Mark, das Jahr 14 850 000 Mark, das Jahr 14 900 000 Mark, das Jahr 14 950 000 Mark, das Jahr 15 000 000 Mark, das Jahr 15 050 000 Mark, das Jahr 15 100 000 Mark, das Jahr 15 150 000 Mark, das Jahr 15 200 000 Mark, das Jahr 15 250 000 Mark, das Jahr 15 300 000 Mark, das Jahr 15 350 000 Mark, das Jahr 15 400 000 Mark, das Jahr 15 450 000 Mark, das Jahr 15 500 000 Mark, das Jahr 15 550 000 Mark, das Jahr 15 600 000 Mark, das Jahr 15 650 000 Mark, das Jahr 15 700 000 Mark, das Jahr 15 750 000 Mark, das Jahr 15 800 000 Mark, das Jahr 15 850 000 Mark, das Jahr 15 900 000 Mark, das Jahr 15 950 000 Mark, das Jahr 16 000 000 Mark, das Jahr 16 050 000 Mark, das Jahr 16 100 000 Mark, das Jahr 16 150 000 Mark, das Jahr 16 200 000 Mark, das Jahr 16 250 000 Mark, das Jahr 16 300 000 Mark, das Jahr 16 350 000 Mark, das Jahr 16 400 000 Mark, das Jahr 16 450 000 Mark, das Jahr 16 500 000 Mark, das Jahr 16 550 000 Mark, das Jahr 16 600 000 Mark, das Jahr 16 650 000 Mark, das Jahr 16 700 000 Mark, das Jahr 16 750 000 Mark, das Jahr 16 800 000 Mark, das Jahr 16 850 000 Mark, das Jahr 16 900 000 Mark, das Jahr 16 950 000 Mark, das Jahr 17 000 000 Mark, das Jahr 17 050 000 Mark, das Jahr 17 100 000 Mark, das Jahr 17 150 000 Mark, das Jahr 17 200 000 Mark, das Jahr 17 250 000 Mark, das Jahr 17 300 000 Mark, das Jahr 17 350 000 Mark, das Jahr 17 400 000 Mark, das Jahr 17 450 000 Mark, das Jahr 17 500 000 Mark, das Jahr 17 550 000 Mark, das Jahr 17 600 000 Mark, das Jahr 17 650 000 Mark, das Jahr 17 700 000 Mark, das Jahr 17 750 000 Mark, das Jahr 17 800 000 Mark, das Jahr 17 850 000 Mark, das Jahr 17 900 000 Mark, das Jahr 17 950 000 Mark, das Jahr 18 000 000 Mark, das Jahr 18 050 000 Mark, das Jahr 18 100 000 Mark, das Jahr 18 150 000 Mark, das Jahr 18 200 000 Mark, das Jahr 18 250 000 Mark, das Jahr 18 300 000 Mark, das Jahr 18 350 000 Mark, das Jahr 18 400 000 Mark, das Jahr 18 450 000 Mark, das Jahr 18 500 000 Mark, das Jahr 18 550 000 Mark, das Jahr 18 600 000 Mark, das Jahr 18 650 000 Mark, das Jahr 18 700 000 Mark, das Jahr 18 750 000 Mark, das Jahr 18 800 000 Mark, das Jahr 18 850 000 Mark, das Jahr 18 900 000 Mark, das Jahr 18 950 000 Mark, das Jahr 19 000 000 Mark, das Jahr 19 050 000 Mark, das Jahr 19 100 000 Mark, das Jahr 19 150 000 Mark, das Jahr 19 200 000 Mark, das Jahr 19 250 000 Mark, das Jahr 19 300 000 Mark, das Jahr 19 350 000 Mark, das Jahr 19 400 000 Mark, das Jahr 19 450 000 Mark, das Jahr 19 500 000 Mark, das Jahr 19 550 000 Mark, das Jahr 19 600 000 Mark, das Jahr 19 650 000 Mark, das Jahr 19 700 000 Mark, das Jahr 19 750 000 Mark, das Jahr 19 800 000 Mark, das Jahr 19 850 000 Mark, das Jahr 19 900 000 Mark, das Jahr 19 950 000 Mark, das Jahr 20 000 000 Mark, das Jahr 20 050 000 Mark, das Jahr 20 100 000 Mark, das Jahr 20 150 000 Mark, das Jahr 20 200 000 Mark, das Jahr 20 250 000 Mark, das Jahr 20 300 000 Mark, das Jahr 20 350 000 Mark, das Jahr 20 400 000 Mark, das Jahr 20 450 000 Mark, das Jahr 20 500 000 Mark, das Jahr 20 550 000 Mark, das Jahr 20 600 000 Mark, das Jahr 20 650 000 Mark, das Jahr 20 700 000 Mark, das Jahr 20 750 000 Mark, das Jahr 20 800 000 Mark, das Jahr 20 850 000 Mark, das Jahr 20 900 000 Mark, das Jahr 20 950 000 Mark, das Jahr 21 000 000 Mark, das Jahr 21 050 000 Mark, das Jahr 21 100 000 Mark, das Jahr 21 150 000 Mark, das Jahr 21 200 000 Mark, das Jahr 21 250 000 Mark, das Jahr 21 300 000 Mark, das Jahr 21 350 000 Mark, das Jahr 21 400 000 Mark, das Jahr 21 450 000 Mark, das Jahr 21 500 000 Mark, das Jahr 21 550 000 Mark, das Jahr 21 600 000 Mark, das Jahr 21 650 000 Mark, das Jahr 21 700 000 Mark, das Jahr 21 750 000 Mark, das Jahr 21 800 000 Mark, das Jahr 21 850 000 Mark, das Jahr 21 900 000 Mark, das Jahr 21 950 000 Mark, das Jahr 22 000 000 Mark, das Jahr 22 050 000 Mark, das Jahr 22 100 000 Mark, das Jahr 22 150 000 Mark, das Jahr 22 200 000 Mark, das Jahr 22 250 000 Mark, das Jahr 22 300 000 Mark, das Jahr 22 350 000 Mark, das Jahr 22 400 000 Mark, das Jahr 22 450 000 Mark, das Jahr 22 500 000 Mark, das Jahr 22 550 000 Mark, das Jahr 22 600 000 Mark, das Jahr 22 650 000 Mark, das Jahr 22 700 000 Mark, das Jahr 22 750 000 Mark, das Jahr 22 800 000 Mark, das Jahr 22 850 000 Mark, das Jahr 22 900 000 Mark, das Jahr 22 950 000 Mark, das Jahr 23 000 000 Mark, das Jahr 23 050 000 Mark, das Jahr 23 100 000 Mark, das Jahr 23 150 000 Mark, das Jahr 23 200 000 Mark, das Jahr 23 250 000 Mark, das Jahr 23 300 000 Mark, das Jahr 23 350 000 Mark, das Jahr 23 400 000 Mark, das Jahr 23 450 000 Mark, das Jahr 23 500 000 Mark, das Jahr 23 550 000 Mark, das Jahr 23 600 000 Mark, das Jahr 23 650 000 Mark, das Jahr 23 700 000 Mark, das Jahr 23 750 000 Mark, das Jahr 23 800 000 Mark, das Jahr 23 850 000 Mark, das Jahr 23 900 000 Mark, das Jahr 23 950 000 Mark, das Jahr 24 000 000 Mark, das Jahr 24 050 000 Mark, das Jahr 24 100 000 Mark, das Jahr 24 150 000 Mark, das Jahr 24 200 000 Mark, das Jahr 24 250 000 Mark, das Jahr 24 300 000 Mark, das Jahr 24 350 000 Mark, das Jahr 24 400 000 Mark, das Jahr 24 450 000 Mark, das Jahr 24 500 000 Mark, das Jahr 24 550 000 Mark, das Jahr 24 600 000 Mark, das Jahr 24 650 000 Mark, das Jahr 24 700 000 Mark, das Jahr 24 750 000 Mark, das Jahr 24 800 000 Mark, das Jahr 24 850 000 Mark, das Jahr 24 900 000 Mark, das Jahr 24 950 000 Mark, das Jahr 25 000 000 Mark, das Jahr 25 050 000 Mark, das Jahr 25 100 000 Mark, das Jahr 25 150 000 Mark, das Jahr 25 200 000 Mark, das Jahr 25 250 000 Mark, das Jahr 25 300 000 Mark, das Jahr 25 350 000 Mark, das Jahr 25 400 000 Mark, das Jahr 25 450 000 Mark, das Jahr 25 500 000 Mark, das Jahr 25 550 000 Mark, das Jahr 25 600 000 Mark, das Jahr 25 650 000 Mark, das Jahr 25 700 000 Mark, das Jahr 25 750 000 Mark, das Jahr 25 800 000 Mark, das Jahr 25 850 000 Mark, das Jahr 25 900 000 Mark, das Jahr 25 950 000 Mark, das Jahr 26 000 000 Mark, das Jahr 26 050 000 Mark, das Jahr 26 100 000 Mark, das Jahr 26 150 000 Mark, das Jahr 26 200 000 Mark, das Jahr 26 250 000 Mark, das Jahr 26 300 000 Mark, das Jahr 26 350 000 Mark, das Jahr 26 400 000 Mark, das Jahr 26 450 000 Mark, das Jahr 26 500 000 Mark, das Jahr 26 550 000 Mark, das Jahr 26 600 000 Mark, das Jahr 26 650 000 Mark, das Jahr 26 700 000 Mark, das Jahr 26 750 000 Mark, das Jahr 26 800 000 Mark, das Jahr 26 850 000 Mark, das Jahr 26 900 000 Mark, das Jahr 26 950 000 Mark, das Jahr 27 000 000 Mark, das Jahr 27 050 000 Mark, das Jahr 27 100 000 Mark, das Jahr 27 150 000 Mark, das Jahr 27 200 000 Mark, das Jahr 27 250 000 Mark, das Jahr 27 300 000 Mark, das Jahr 27 350 000 Mark, das Jahr 27 400 000 Mark, das Jahr 27 450 000 Mark, das Jahr 27 500 000 Mark, das Jahr 27 550 000 Mark, das Jahr 27 600 000 Mark, das Jahr 27 650 000 Mark, das Jahr 27 700 000 Mark, das Jahr 27 750 000 Mark, das Jahr 27 800 000 Mark, das Jahr 27 850 000 Mark, das Jahr 27 900 000 Mark, das Jahr 27 950 000 Mark, das Jahr 28 000 000 Mark, das Jahr 28 050 000 Mark, das Jahr 28 100 000 Mark, das Jahr 28 150 000 Mark, das Jahr 28 200 000 Mark, das Jahr 28 250 000 Mark, das Jahr 28 300 000 Mark, das Jahr 28 350 000 Mark, das Jahr 28 400 000 Mark, das Jahr 28 450 000 Mark, das Jahr 28 500 000 Mark, das Jahr 28 550 000 Mark, das Jahr 28 600 000 Mark, das Jahr 28 650 000 Mark, das Jahr 28 700 000 Mark, das Jahr 28 750 000 Mark, das Jahr 28 800 000 Mark, das Jahr 28 850 000 Mark, das Jahr 28 900 000 Mark, das Jahr 28 950 000 Mark, das Jahr 29 000 000 Mark, das Jahr 29 050 000 Mark, das Jahr 29 100 000 Mark, das Jahr 29 150 000 Mark, das Jahr 29 200 000 Mark, das Jahr 29 250 000 Mark, das Jahr 29 300 000 Mark, das Jahr 29 350 000 Mark, das Jahr 29 400 000 Mark, das Jahr 29 450 000 Mark, das Jahr 29 500 000 Mark, das Jahr 29 550 000 Mark, das Jahr 29 600 000 Mark, das Jahr 29 650 000 Mark, das Jahr 29 700 000 Mark, das Jahr 29 750 000 Mark, das Jahr 29 800 000 Mark, das Jahr 29 850 000 Mark, das Jahr 29 900 000 Mark, das Jahr 29 950 000 Mark, das Jahr 30 000 000 Mark, das Jahr 30 050 000 Mark, das Jahr 30 100 000 Mark, das Jahr 30 150 000 Mark, das Jahr 30 200 000 Mark, das Jahr 30 250 000 Mark, das Jahr 30 300 000 Mark, das Jahr 30 350 000 Mark, das Jahr 30 400 000 Mark, das Jahr 30 450 000 Mark, das Jahr 30 500 000 Mark, das Jahr 30 550 000 Mark, das Jahr 30 600 000 Mark, das Jahr 30 650 000 Mark, das Jahr 30 700 000 Mark, das Jahr 30 750 000 Mark, das Jahr 30 800 000 Mark, das Jahr 30 850 000 Mark, das Jahr 30 900 000 Mark, das Jahr 30 950 000 Mark, das Jahr 31 000 000 Mark, das Jahr 31 050 000 Mark, das Jahr 31 100 000 Mark, das Jahr 31 150 000 Mark, das Jahr 31 200 000 Mark, das Jahr 31 250 000 Mark, das Jahr 31 300 000 Mark, das Jahr 31 350 000 Mark, das Jahr 31 400 000 Mark, das Jahr 31 450 000 Mark, das Jahr 31 500 000 Mark, das Jahr 31 550 000 Mark, das Jahr 31 600 000 Mark, das Jahr 31 650 000 Mark, das Jahr 31 700 000 Mark, das Jahr 31 750 000 Mark, das Jahr 31 800 000 Mark, das Jahr 31 850 000 Mark, das Jahr 31 900 000 Mark, das Jahr 31 950 000 Mark, das Jahr 32 000 000 Mark, das Jahr 32 050 000 Mark, das Jahr 32 100 000 Mark, das Jahr 32 150 000 Mark, das Jahr 32 200 000 Mark, das Jahr 32 250 000 Mark, das Jahr 32 300 000 Mark, das Jahr 32 350 000 Mark, das Jahr 32 400 000 Mark, das Jahr 32 450 000 Mark, das Jahr 32 500 000 Mark, das Jahr 32 550 000 Mark, das Jahr 32 600 000 Mark, das Jahr 32 650 000 Mark, das Jahr 32 700 000 Mark, das Jahr 32 750 000 Mark, das Jahr 32 800 000 Mark, das Jahr 32 850 000 Mark, das Jahr 32 900 000 Mark, das Jahr 32 950 000 Mark, das Jahr 33 000 000 Mark, das Jahr 33 050 000 Mark, das Jahr 33 100 000 Mark, das Jahr 33 150 000 Mark, das Jahr 33 200 000 Mark, das Jahr 33 250 000 Mark, das Jahr 33 300 000 Mark, das Jahr 33 350 000 Mark, das Jahr 33 400 000 Mark, das Jahr 33 450 000 Mark, das Jahr 33 500 000 Mark, das Jahr 33 550 000 Mark, das Jahr 33 600 000 Mark, das Jahr 33 650 000 Mark, das Jahr 33 700 000 Mark, das Jahr 33 750 000 Mark, das Jahr 33 800 000 Mark, das Jahr 33 850 000 Mark, das Jahr 33 900 000 Mark, das Jahr 33 950 000 Mark, das Jahr 34 000 000 Mark, das Jahr 34 050 000 Mark, das Jahr 34 100 000 Mark, das Jahr 34 150 000 Mark, das Jahr 34 200 000 Mark, das Jahr 34 250 000 Mark, das Jahr 34 300 000 Mark, das Jahr 34 350 000 Mark, das Jahr 34 400 000 Mark, das Jahr 34 450 000 Mark, das Jahr 34 500 000 Mark, das Jahr 34 550 000 Mark, das Jahr 34 600 000 Mark, das Jahr 34 650 000 Mark, das Jahr 34 700 000 Mark, das Jahr 34 750 000 Mark, das Jahr 34 800 000 Mark, das Jahr 34 850 000 Mark, das Jahr 34 900 000 Mark, das Jahr 34 950 000